

SWR2 Zeitwort

22.07.1706:

Schottland und England vereinbaren eine Union

Von Almut Finck

Sendung vom: 22.07.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Eine Königin, die 18 tote Kinder hat. Ein Land, das fast die Hälfte seines flüssigen Volksvermögens in einem Kolonialabenteuer verspielt.

Musik

Autorin:

Das sollen die Gründe dafür gewesen sein, dass es heute ein Königreich Großbritannien gibt?

O-Ton von Helmut Weber:

In der Tat.

Musik

Autorin:

Der Anglist Helmut Weber zur Vorgeschichte der am 22. Juli 1706 besiegelten schottisch-englischen Union.

O-Ton von Helmut Weber:

Seit dem frühen 17. Jahrhundert hatten die beiden Länder ein gemeinsames Staatsoberhaupt.

Autorin:

Elisabeth die Erste, jene Dame, die bekanntlich ihrer schottischen Cousine und Thronrivalin Maria Stuart das Haupt abschlagen ließ – Elisabeth starb 1603. Kinderlos.

O-Ton von Helmut Weber:

Zu dem Zeitpunkt war die nächstverwandte legitime Person der schottische Stewart König Jakob VI. Der dann als Jakob I. auch zusätzlich den englischen Thron übernahm.

Autorin:

Ein Triumph für Maria – wenn sie da nicht schon kopflos im Grabe geruht hätte. Jakob war nämlich ihr Sohn.

Musik

Autorin:

Ein ganzes Jahrhundert lang hielt diese Personalunion. Schotten und Engländer teilten sich den Monarchen.

O-Ton von Helmut Weber:

Aber es waren nach wie vor zwei Länder, die sich oftmals alles andere als freundschaftlich gegenüberstanden.

Autorin:

Um 1700 aber regierte wieder eine Königin ohne Erben. Alle 18 Kinder der armen Queen Anne starben kurz vor, während oder nach der Geburt.

O-Ton von Helmut Weber:

Nun kam der englische Druck zur Verschmelzung der Staaten, zur Realunion,

Autorin:

Denn England wollte auf jeden Fall vermeiden, dass die Schotten wieder einen Stuart auf den Thron hieven würden. Der englische Wunschkandidat für ein vereintes Königreich: Georg, ein Spross des deutschen Hauses Hannover.

*Musik***Autorin:**

Die Schotten protestierten. Was ihnen nichts brachte.

O-Ton von Helmut Weber:

Zu dem Zeitpunkt war Schottland finanziell ruiniert, weil ein Kolonialabenteuer sich als totales Fiasko erwiesen hatte.

Autorin:

Immer wieder hatten die Engländer den Warenverkehr mit Schottland unterbunden. So war man dort auf die Idee gekommen, sich einen eigenen Handelsstützpunkt in Übersee zu suchen, und zwar im heutigen Panama.

O-Ton von Helmut Weber:

Wäre es den Schotten gelungen, dort eine Landverbindung zwischen Atlantik und Pazifik zu schaffen,

Autorin:

Den Panama-Kanal gab es ja noch nicht.

O-Ton von Helmut Weber:

Dann wäre das einer der zentralen Punkte des Welthandels, damals schon, gewesen, also da hätte man wirklich Geld verdienen können.

Autorin:

Hätte, würde, könnte. War aber nicht. Fehlplanungen, Krankheiten, Unwetter, all das führte dazu, dass das Unternehmen grandios scheiterte. Schließlich war Schottland bankrott und zu schwach, sich dem englischen Unionswunsch zu entziehen.

*Musik***Autorin:**

Am 22. Juli 1706 vereinbarten Unterhändler den Zusammenschluss Englands und Schottlands zum Königreich Großbritannien.

Musik

Autorin:

Der Freihandel kam. Davon hatten die Schotten lange geträumt.

O-Ton von Helmut Weber:

Das heißt, in den ersten 100, einhundertfünfzig Jahren hat sich die Union ökonomisch gesehen zum Vorteil Schottlands ausgewirkt.

Autorin:

Kulturell sah die Sache anders aus. Allem Schottischen begegnete England mit Misstrauen. Zeitweise wurde sogar das Tragen von Kilts verboten. Auch Edinburgh geriet ins Abseits. Wer etwas werden wollte, ging nach London.

O-Ton von Helmut Weber:

Edinburgh war mal eine der führenden europäischen Kulturstädte. In der Philosophie, in Literatur – das hat alles nachgelassen mit dem Zentralitätsverlust.

Autorin:

Kein Trost dürfte sein, dass die britische Königsfamilie traditionell ihren Urlaub in Schottland verbringt, auf Schloss Balmoral.

Musik

O-Ton von Helmut Weber:

Und wenn wir dann jetzt wirklich in die Gegenwart schauen.

Autorin:

So Helmut Weber

O-Ton von Helmut Weber:

Wenn wir uns vorstellen, der ganze Ölreichtum in der Nordsee wäre eben nicht aufgeteilt worden auf 55 Millionen Briten.

Autorin:

Sondern bloß auf 5 Millionen Schotten.

O-Ton von Helmut Weber:

Dann stünde Schottland heute nicht mehr als das einstmals fast ruinierte Land dar, sondern vielleicht so wie Norwegen, also ein im europäischen Maßstab sehr wohlhabendes Land.

Musik